

## Michael Pilz So Much Beauty



Die Filmtexte zur Retrospektive sind diesmal anders konzipiert als sonst. Es sind Texte von Michael Pilz selbst, Passagen und Zitate aus seinen Arbeitsnotizen, Mails und Statements, die sich auf sein ganzes Schaffen beziehen, d.h. Einblicke in Strategien seiner künstlerischen Praxis geben. Der Filmemacher selbst kommt zu Wort.

**Curtains**  
(2014/2021)

Das Gesamtwerk ist eine Einheit, ist die Suche nach einem spirituellen Kern und spiegelt das Bedürfnis, sich des eigenen Unbewussten immer bewusster zu werden. »Wie bin ich der geworden, der ich bin? Wer bin ich?«

Alle Filme sind gleich, alle Filme unterscheiden sich voneinander, die Haltung bleibt dieselbe. Manchmal ist nur die Luft, die die Filmbilder atmen, eine andere. Jede Bewegung, jeder Atemzug öffnet ein Universum. Dieselben (Kamera-)Augen blicken vermeintlich absichtslos auf jeweils andere Manifestationen der Welt. Zweige, Blüten, ein Tisch, Menschen, Fenster, Hunde und Pferde ... Was auch immer vom Blick des Künstlers gerahmt und zum Leuchten gebracht wird – ohne Bewertung, aber auch ohne beliebig zu sein. Das ergibt

oft ein seltsames Schweben über den durch die Montage korrespondierenden Wesen und Dingen.

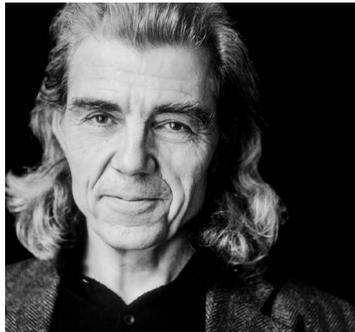
Aber da ist nie die Aufforderung: »Ihr müsst das so sehen wie ich«. Sondern nur: »Schaut – wenn Ihr mögt, so ist es – so war es DA in einem Hier und Jetzt. Ich habe es so gesehen.« Oft spricht er darüber, dass seine Filme auch in einem Raum ohne Publikum laufen könnten – in Endlosschleifen. Vielleicht wäre das sogar der Idealzustand.

So werden die folgenden Texte sicher nicht den Inhalt skizzieren – es gibt keinen Inhalt in einem narrativen Sinn. Aber die Blicke sind auch nicht zufällig aneinandergereiht. Sondern jeder Schnitt muss genau an dieser Stelle sein. Wenn die Auswahl der Takes aus dem riesigen Bildfundus getroffen ist, dann ist das Resultat unumstößlich richtig.

Filme und Texte spiegeln die lebenslange Suche nach dem eigenen Ich und das Verlangen nach nicht beschreib- und nicht erreichbarer Schönheit. Vielleicht auch danach, sich in diesen Bildern aufzulösen und einfach in ihnen zu verschwinden. Manche mögen es ihm nachtun wollen. (Birgit Flos)

»So, oder zumindest so ähnlich, könnte mein neuer Film beginnen: Offenherzig, frei assoziiierend, Bilder und Töne wie die Worte eines Gedichts aneinanderreihend, eine Art Dichtung (Verdichtung), deren Sinn sich erst *zwischen den Zeilen* – durch die einzelnen filmischen Elemente hindurch – erschließt, im unmittelbaren Erfassen dessen, was zu sehen und zu hören ist, jedoch nicht nur *vor* einem selbst, auf der Kinoleinwand sozusagen, sondern gleichzeitig erfahrend, was es mit einem selbst tut, hier und jetzt. Es ist nicht so wichtig, *zu wissen*, was sichtbar, hörbar ist, woher dieses und jenes kommt, worauf es hindeuten mag. Wichtig wird das persönliche, das augenblickliche Erleben, die Emotionalität des *Ereignisses Kinematografie*. Was bewirken die mir begegnenden Bilder und Töne in mir? Welchen – anderen, eigenen – Film entwerfen sie, für mich? Was erkenne ich *in Wahrheit?*« (Michael Pilz)

Die Filme von Michael Pilz werden vom Österreichischen Filmmuseum aufbewahrt. Diese Retrospektive wird in Zukunft in kleinen Schritten und im Rahmen unserer monatlichen Reihe *Collection on Screen* fortgesetzt.



Michael Pilz



## This Is How I See, How I Remember My World

Ein Film von Michael Pilz. AT, 2022, DCP, Farbe, 159 min.

Farsi/Englisch/Spanisch/Deutsch

Alles, was du machst, musst du zuerst für dich selbst machen.  
Alles, was du denkst, musst du zuerst für dich selbst denken.  
Alles, was du willst, musst du zuerst für dich selbst wollen.  
Wenn du nicht mit dir selbst verbunden – tief verbunden – bist,  
bist du mit nichts (in dieser Welt) verbunden.  
Deshalb musst du zuallererst dich mit dir selbst verbinden.

Deine Blicke müssen *Deine* Blicke sein.  
Dein Tun muss *Dein* Tun sein.  
Dein Wollen muss *Dein* Wollen sein.  
Dein Fürchten muss *Dein* Fürchten sein.

Es geht darum, eine FORM zu finden (!), die berührt, innerlich berührt.  
Eine Form für *die Herzen*.  
Vom Herzen. (M.P.)

*Wenn es nicht bei mir ist, ist es nirgendwo.* (Laotse)

**DONNERSTAG**

**25.5. / 20.30**

Österreich-  
premiere

 In Anwesen-  
heit von  
Michael Pilz

## Lecture: Ohne Absicht kennen wir das Geheimnis

DAVOR: **For You** Ein Film von Michael Pilz. AT, 2013/2018, DCP, Farbe, 6 min

Ein langer Film, aber nicht lang genug, man möchte, dass er nicht aufhört.

Da ist alles, was der Traum vom Film verspricht: Son et Image. Auch das Filmschwarz ist ein Bild, projiziertes, vermeintlich leeres Schwarz. Ein Geheimnis. Es kann alles verbergen, in sich begraben oder schützen. Nur die Töne kann es nicht verdecken. Ein nächtliches Drama von Abschied, Trauer und Verlust gleitet an uns vorüber. Oder auch nicht. Für jede, jeden ein anderes Drama. Man möchte sich an den realen Parametern – Ton, Bild, zeitlicher Ablauf – festhalten, um sich nicht ganz in Assoziationen zu verlieren. Als ob man die Augen geschlossen hätte, erlebt man sehenden Auges das Unsichtbare. Dann macht das Filmbild langsam die Augen auf. Der Traum hat ein Nachbild. Da ist es, langsam verschwindet es wieder. Dann Schwarz, dann Wind, dann Aufwachen. Wo war ich? (B.F.)

## Meeting in Petalidi

Ein Film von Michael Pilz. AT, 2018/2023, DCP, Farbe, 52 min. Griechisch/Deutsch\*

## Windows, Dogs and Horses

Ein Film von Michael Pilz. AT, 1993/2006, DCP, Farbe, 40 min. Deutsch

Sommerferien am Meer in Petalidi, als Gast meines geliebten Freundes, des Fotografen Angelos Dimitriadis und seiner Frau Stavroula. Wie zwei ältere Herren – gelassen, heiter, wissend – über ihre Arbeit mit Bildern, mit fotografischen, filmischen Arbeitsweisen und was sonst noch anliegt, in einen sonnigen Nachmittag hinein philosophieren, während unweit davon Alt und Jung im seichten Wasser dümpeln und abends von fern die Licher Kalamatas grüßen. Der Film ist auch ein Abschied von Angelos, der am 23.3.2023 in Athen verstorben ist.

Im Film *Windows, Dogs and Horses* montierte ich einzelne Einstellungen und auch ganze Szenen, wobei ich der filmischen Realität gegenüber der Objektrealität den Vorzug gab. Nicht um die Darstellung der Objekte ging es a priori, sondern um deren Aufgabe im Dienst der filmischen Komposition. Als der Film fertig war und ich über nur einige wenige Wochen zurückblickte, hatte ich den Eindruck, der Film hätte sich wie von selbst gemacht. (M.P.)

**FREITAG**

**26.5. / 18.00**

**Premiere**

● Lecture von  
**Michael Pilz**

Freier Eintritt,  
freiwilliger  
Solidarbeitrag  
(1 Euro) zugunsten der Aktion  
Kulturpass.



*For You* (2013/2018)

## Dukhovnye golosa (Spiritual Voices)

R, B: Aleksandr Sokurov K: Aleksandr Burov, Aleksey Fyodorov

S: Leda Semyonova. RU, 1995, DCP, Farbe, 327 min. Russisch mit engl. UT ★

**CARTE BLANCHE #1:** Die Stimme A. Sokurovs, nah, zu Mozart, Messiaen, Beethoven sinnierend, vor winterlichem Niemandsland. Das Licht ändert sich, Möwen flattern, ein Lagerfeuer brennt, fern. Dunkel der Wald. Es donnert. Die Sicht verschwimmt.

In diesen Augen-Blicken in die Ewigkeit bereitet Sokurov auf das vor, was kommt.

Er und seine Augenmenschen A. Burov und A. Fjodorov begleiten russische Soldaten an eine Grenze (Tadschikistan-Afghanistan, 1993). Sie filmen Lageralltag. Nur einmal droht Gefahr. Doch Sokurov hat anderes vor. Wie er dazu einlädt, wacher Sinne auch dem Banalsten zu begegnen, stets Mozart im Handgepäck, das ergibt eine beispielhafte Reflexion filmischer Realität, bewusst also den Dingen und nicht ihren Bedeutungen zu folgen. So transzendiert er auf wunderbare Art und Weise jede auch noch so beiläufige Handlung und formt eine Aura, die tief berührt. *Spiritual Voices* war mir stets wichtig wegen seiner achtsamen, liebevollen, dem Menschsein zugewandten Haltung. (M.P.)

**SAMSTAG**

**27.5. / 17.00**

● In Anwesenheit von  
**Michael Pilz**

Courtesy  
Kurzfilmtage  
Oberhausen



### With Love #3

Ein Film von Michael Pilz. AT, 2010/2021, DCP, Farbe, 101 min. Farsi/Englisch u.a.

Ich sehe eine gewisse Analogie zwischen der Art meines filmischen Herangehens und Gestaltens und anderen künstlerischen Ausdrucksformen wie z.B. abstrakter Malerei und auch zeitgenössischer Musik. Seit vielen Jahren schon habe ich den Eindruck, als würde ich eher mit Farbe und Pinsel (oder auch mit Fingern) malen oder Klänge komponieren, während ich mit fotografischen Bildern und mit Tönen hantiere. Vieles davon bleibt seiner Herkunft nach ungewiss und oft auch rätselvoll. Soll auch ungewiss bleiben. Zwar nehme ich einzelne *Dinge* wahr (und die Kamera zeichnet sie dementsprechend auf), zu meist finde ich sie, ohne bewusst danach zu suchen, um sie schließlich (oft erst viele Jahre nach ihrem erstmaligen Entstehen), wie in einem amalgamierenden Prozess, zu etwas Neuem zu formen (nach der Formel  $1 + 1 = 3$ ). (M.P.)

**DIENSTAG**

**30.5. / 18.00**

● In Anwesenheit von Michael Pilz

### With Love – Volume One 1987–1996

Ein Film von Michael Pilz. MIT Freunden und Freunden von Freunden.

AT, 1987/2020, DCP, Farbe, 102 min. Deutsch/Englisch/Lettisch mit engl. UT ★

Die filmische *Gestalt* stellt ein Konglomerat aus abgebildeten Objekten und meinen Blicken darauf dar. Erst durch mein persönliches, tieferes Erleben, meinen Blick darauf, werden die Objekte lebendig, bedeutsam. Je nachdem, wozu ich in der Lage, gewillt – oder nicht gewillt – bin.

Film ist Atmosphäre (wie Musik). Auf der Seite des Subjekts geht es um persönliche Haltung, Sinneswahrnehmung, Eindrücke, Empfindungen und um deren möglichst wahrhaften, glaubhaften Ausdruck. Auf der Seite der Objekte geht es um Bilder, um Töne, um deren schöpferisches Zusammenspiel, um emotionale Färbungen, um zeitliche Abläufe, Rhythmen, Tempi.

In seinem *Tagebuch des Iwan Denissowitsch* schrieb Solschenizyn, *Kunst sei eine Sache des WIE und nicht des WAS*. (M.P.)

**MITTWOCH**

**31.5. / 18.00**

● In Anwesenheit von Michael Pilz

### Noli Me Tangere – The View

Ein Film von Michael Pilz. AT, 1996/2015, DCP, Farbe, 41 min

Die Spannung zwischen Fremdem und Vertrautem will ich nützen, um die sich darin spiegelnden *inneren Geschichten* durchsichtig und erkennbar zu machen. Alles hängt von der eigenen Haltung, dem eigenen Standpunkt und dem eigenen Blickwinkel ab.

Der Film entwickelt sich auf mehreren Ebenen. Einerseits objektiv, oberflächlich, auf der Ebene der dargestellten Objekte. Andererseits subjektiv, auf tieferliegenden Schichten, im filmischen *Subtext*, im Unausgesprochenen, dort, wo Worte fehlen. Im Unbewussten und in seiner Zeichensprache.

Der Film nähert sich seiner wahren Gestalt auf Umwegen, er fällt nicht mit der Tür ins Haus. Das Sich-Selbst-An-Der-Welt-Erkennen setzt sich im Sinne der hier beschriebenen Beziehung zwischen Subjekt und Objekt in jeder Zuschauerin, in jedem Zuschauer, fort. (M.P.)

Auf Wunsch des Filmemachers wird der Film zweimal hintereinander gezeigt.



**DIENSTAG**

**6.6. / 18.00**

● In Anwesenheit von Michael Pilz

## For You

Ein Film von Michael Pilz. AT, 2013/2018, DCP, Farbe, 6 min

## MF / Für Marianne Fritz

Ein Film von Michael Pilz. AT, 2008, DCP, Farbe, 52 min. Deutsch

## The House

Ein Film von Michael Pilz K: Maryam Farhang, Michael Pilz.  
AT, 2018/2022, DCP, Farbe, 31 min. Farsi/Arabisch

Die Individualisierung der Wahrnehmung: Ich mache keine Spielfilme, sondern ich bin ein Filmer, der mit Bildern und Tönen auf eine Weise arbeitet, dass es den Zuschauerinnen und Zuhörern, dem Publikum, möglich wird, ihre Wahrnehmung zu trainieren. So habe ich das gestern auch dem Komponisten erklärt: Mein Bestreben ist es nicht, dass Du mir applaudierst, oder meinen Film lobst, Applaus für meine Filme interessiert mich überhaupt nicht, aber ich habe die Möglichkeit, in 60 Minuten oder in 200 Minuten oder in wie vielen Minuten auch immer, auf eine spielerische Weise mit Deiner Wahrnehmung Deine Wahrnehmung zu schulen. Wahrnehmungsschulung ist das, was ich mache. Eigentlich müsste ich vom Staat bezahlt werden. Ich mache Wahrnehmungsschulung. (M.P.)

## Curtains

Ein Film von Michael Pilz. AT, 2014/2021, DCP, Farbe, 57 min. Deutsch/Englisch

## Invocation of Bliss

Ein Film von Michael Pilz. AT, 2006/2009, DCP, Farbe, 52 min

Mir geht's beim Schreiben ähnlich wie beim Filmeschneiden. Auch dort bin ich sehr selbstkritisch und lasse (meistens) erst dann etwas »durchgehen«, wenn ich es nach Strich und Faden geprüft, x-mal verworfen und wieder von neuem zusammengesetzt habe. Beim Schneiden ist es nämlich wirklich so, dass es eigentlich immer NUR eine einzige Möglichkeit gibt! Nicht zwei oder drei Möglichkeiten, nein, EINE! Die Schwierigkeit ist die, diese eine Möglichkeit herauszufinden, zu FINDEN. Ich kann sie nicht suchen (weil alle »Suchen« in falsche Richtungen verführen). Deshalb muss ich mir das Rohmaterial sehr oft und genau anschauen und reinhorchen (weil oft ein Schnitt durch den Ton vorgegeben wird und auch diese Stelle – im Ton – gefunden werden will). Alles andere ist eitler Quatsch. (M.P.)

**MITTWOCH**

**7.6. / 18.00**

● In Anwesenheit von  
Michael Pilz

**DIENSTAG**

**13.6. / 18.00**

● In Anwesenheit von  
Michael Pilz



*One to One Teheran Connected (2012)*

## Teatime Teheran

Ein Film von Michael Pilz und Gabriele Hochleitner.  
AT, 2007/2021, DCP, Farbe, 19 min. Deutsch \*

## One to One Teheran Connected

Ein Film von Michael Pilz K: Hamid, Hanieh, Michael, Nora, Torang  
M: Lucia Nirmala Schmidt. AT, 2012, DCP, Farbe, 115 min

Zum Filmen von anderen Menschen. Das »Anderen-Menschen-in-die-Augen-Schauen« hat mit der Vertrautheit mit sich selbst und mit dem Vertrauen in andere zu tun. Kann ich mich überhaupt anderen so zeigen, wie ich wirklich bin? Werde ich – wirklich – nicht nur scheinbar ernst genommen? Bin ich selbst in der Lage, anderen zu vertrauen? Das alles beruht auf Gegenseitigkeit, denn andere Menschen werden mich so wahrnehmen, wie ich mich ihnen darstelle. Und andere werde ich so wahrnehmen, wie sie sich mir gegenüber zeigen. Also geht es vor allem um die eigene Offenheit anderen gegenüber. Diese Offenheit (oder Verslossenheit) hat mit (früheren) Erfahrungen zu tun: Wie wurde meine Offenheit (oder Verslossenheit) von anderen wahrgenommen? Oder wurden sie ignoriert? Hat man versucht mitzufühlen? Und habe ich Verstehen fühlen lassen? (M.P.)

**MITTWOCH**

**14.6. / 18.00**

\* **Premiere**

● In Anwesenheit von  
Michael Pilz

## Roman Diary

Ein Film von Michael Pilz. AT, 2009/2011, DCP, Farbe, 124 min

Jeder und jede wahrhaftige Kunstschaffende verbindet sich mit dem eigenen Unbewussten, mitunter auch mit dem kollektiven Unbewussten, und schöpft aus der Tiefe des eigenen Seins, ohne im Voraus sagen zu können, was aus der Tiefe an die Oberfläche drängen wird. Der Prozess des Entstehens kann nicht in das Korsett eines Konzepts, in den Rahmen gedachter Vorstellungen gekleidet werden. Er muss in hohem Maß ein *Risikogeschäft* sein und bleiben.

Denn die menschliche Natur neigt im Allgemeinen dazu, alles Lebendige einzuengen, zu *kontrollieren* und Macht darüber zu erlangen. Dahinter stehen ängstliche Gefühle, letztlich das Gefühl, das Leben selbst zu verlieren.

Jeder wahrhaft schöpferische Prozess berührt diese *letzten Fragen* und je offener und angstfreier er damit umgeht, desto *tiefer und überzeugender* wirkt sich das Schaffen auch auf andere aus. (M.P.)

## Rose and Jasmine

Ein Film von Michael Pilz. AT, 2006/2010, DCP, Farbe, 106 min

Ich glaube, wenn ich nur mein Leben anschau, in dieser Perspektive, traue ich mich zu sagen, all mein Tun, natürlich auch das Filmen, das Fotografieren, das Schreiben, das Notizen-Machen, das Sammeln von unnötigen Materialien, von belanglosen Dingen, dass das alles versucht, Mängel oder Mangelerscheinungen zu kompensieren, auszugleichen. All mein Tun fällt darunter. Wie der Versuch, eine Balance herzustellen. Wenn es da weniger ist, muss ich auf der anderen Seite ein bisschen mehr dazu tun. Wenn es auf der linken Seite weniger wird, unter 50 Prozent, muss ich es auf der rechten mehr anfüllen. Dass die Balance gewahrt ist. Dass ich mich psychisch, mental, körperlich, energetisch in der Balance fühle. Wenn wir Hunger haben, müssen wir essen. Auch das Essen ist eine Balance. (M.P.)



**MITTWOCH**

**21.6. / 18.00**

● In Anwesenheit von Michael Pilz

**DIENSTAG**

**20.6. / 18.00**

● In Anwesenheit von Michael Pilz



## Himmel und Erde

Ein Film von Michael Pilz K: Michael Pilz, unter Mitarbeit von Helmut Pirnat, Wolfgang Simon, Moritz Gieselman MIT: Bewohnern und Bewohnerinnen des Bergdorfes Sankt Anna und Umgebung. AT, 1979/1982, 16/35mm, Farbe und sw, 295 min [Teil 1 – *Die Ordnung der Dinge*: 141 min, Teil 2 – *Der Lauf der Dinge*: 154 min]. Deutsch

Mit *Himmel und Erde* wollte ich etwas (ganz) Neues machen. Es ging nicht um bergbäuerliche Realität, sondern um MEINEN Blick darauf (Watzlawik, Godard, Laotse, Freud). Es ging nicht um irgendwelche »Dinge«, sondern meine Blicke darauf. Also Subjekt gegen Objekt.

Es ging um Selbstbestimmung versus Fremdbestimmung.

Deshalb der Versuch, *wahrhafte Bilder und Töne* zu finden und aneinanderzureihen. Ungeschönt. Ohne Verzierungen. Keine Ornamente. Nichts illustrieren. Nicht die – gefilmten – Dinge missbrauchen, für etwas, das ihnen nicht entspricht. Sie selbst reden lassen, in ihrer eigenen Qualität. Diese Qualitäten zum Vorschein bringen. Weil nur so auch die wahrhaften Qualitäten derer, die sich ihnen aussetzen, zum Vorschein kommen können, angesprochen werden.

Der Film muss sich die eigene *Nacktheit* zutrauen und sie anderen zumuten. (M.P.)

**SAMSTAG**

**24.6. / 17.30**

30-minütige Pause nach Teil 1, Teil 2 beginnt um 20.30

● In Anwesenheit von Michael Pilz

## A Prima Vista

Ein Film von Michael Pilz. AT, 1964/2008, DCP, Farbe und sw, 91 min. Deutsch

Du kannst die »Welt« nur so er-kennen, wie du dich selbst kennst. Und jede filmische Aufnahme trägt ihren Anfang und ihr Ende bereits in sich. Deshalb hab ich mich schon beim Drehen – zuerst intuitiv, später bewusst – damit beschäftigt, bei der Arbeit mit der Kamera den fertigen (»geschnittenen«) Film vor meinen Augen zu sehen, Einstellungen schon beim Drehen hinsichtlich ihres Anfangs und ihres Endes zu bestimmen.

Noch genauer betrachtet ist ein Film schon vor dem Drehen fertig. Im Kopf, besser im Körper, weil dieser als Ganzes beteiligt ist. Auch wenn ich nicht filme, beim Schlafen, Essen oder gerade jetzt, beim Schreiben. Die Arbeit mit der Kamera ist dann nur mehr die praktische Ausführung dessen, was schon längst »fertig« ist, nicht bewusst, aber »eingeschrieben« in den Körper ist es schon. (M.P.)

## The Lost Days

Ein Film von Laura Waddington M: Simon Fisher Turner STIMMEN: Marusha Gagro, Chantal Akerman. FR/UK/US, 2000, DCP, Farbe, 47 min. Englisch ★

## Some Friends (Apart)

Ein Film von Stephen Dwoskin MIT: Vera Neubauer, Harry Smith

UK, 2002, DCP, Farbe, 25 min. Englisch ★

CARTE BLANCHE #2: Lauras und Stephens Filme haben dieses gewisse Herzerwärmende, in ihrer Gegenwart fühlt man sich wohl, angekommen, wie daheim. Es fühlt sich wie jenes Daheim an, das überall sein kann. Vor allem in einem selbst. Schon das bloße Wissen, es gibt sie, diese wundersamen Filme, wirkt. Man liebt sie, man braucht sie. Wie einen Bissen Brot. So unterschiedlich sie auch sind, formal, inhaltlich und atmosphärisch – Stephens unverstellter Blick auf das zugewandte Lächeln seiner Freund\*innen, auch auf den Schmerz, und Lauras Tagebuch, für das sie Freund\*innen rund um den Erdball filmen ließ, die Aufnahmen, optisch verfremdet und durch poesievolle Sprache verbindend und gefühlte Nähe schaffend – so kraftvoll und tröstlich zugleich weisen diese beiden Filme weit über sich selbst hinaus. Somehow not enough, somehow never enough, such beautiful things, such beautiful things. (M.P.)

**DIENSTAG**

**27.6. / 18.00**

● In Anwesenheit von Michael Pilz

**MITTWOCH**

**28.6. / 18.00**

● In Anwesenheit von Michael Pilz